

15. Internationales Festival für Jazz und Anderes

ENJOY JAZZ

Heidelberg Mannheim Ludwigshafen

02. Oktober bis 16. November 2013

Die Rheinpfalz, Mo., 04.11.13
1/1

Technisch brillant

Pianist Nikolas Anadolis beim Festival Enjoy Jazz

VON JELENA ROTHERMEL

„Den brauche ich solo“, dachte sich Rainer Kern, Festivalleiter von Enjoy Jazz, als er im vergangenen Jahr Nikolas Anadolis hörte, der damals zusammen mit seinem Trio Solar in Heidelberg auftrat. Es hat geklappt: Der erst 22-jährige Pianist kam nach Ludwigshafen und spielte hier, wieder auf dem Enjoy Jazz Festival, ein 70-minütiges Set am Klavier.

Der junge Grieche hat noch keine Platte veröffentlicht und gerade erst sein Diplom des renommierten Berkeley College of Music erhalten. Dennoch wird er wohl bald den Status eines Geheimtipps verlieren, nachdem er den renommierten Preis für Jazzpiano „Martial Solar“ aus Paris gewonnen hat und seitdem weltweit auf den Bühnen der Festivals und Clubs zu hören ist.

Anadolis wurde zunächst von seinem Vater, einem Jazzmusiker, an die Musik herangeführt, dann erhielt er klassischen Klavierunterricht. Und den hört man seinen Improvisationen an. Technisch brillant stürzt sich Anadolis in einen wahrhaften Rausch der Rhythmen und Akkorde. Der Hörer weiß nie, wohin die Reise geht; klanggewaltige, fast pathetische Passagen wechseln sich ab mit fein ziselierten Klangkaskaden, choralartige Klangflächen münden in Tanzrhythmen. Eine musikalische Idee folgt auf die nächste. Manchmal arbeitet der Pianist mit starken Kontrasten, oft aber schafft er spannende Übergangspasen, in denen Motive und Rhythmen miteinander verwoben werden.

Neben Blues ist auch Romantisches zu hören, ja, manche Improvisation wirkt wie eine freie Fantasie aus der Feder von Brahms oder Liszt. Die Grenzen zwischen den Genres sind nicht existent. Interessant ist auch Anadolis Spiel mit seinem Klangkörper, dem Flügel. Bald dämpft er einzelne Saiten mit der einen Hand und mischt die dumpfen Klänge mit den silbrigen Tönen der übrigen Tasten, bald nutzt er den Holzrahmen oder auch den Fußboden als Perkussionsinstrument. Anadolis zeigt die grenzenlose Vielfalt an Klängen und Klangverbindungen, an musikalischen Themen und ihren Variationen.

Nicht immer sind die Standards so gut zu erkennen wie „All the Things You Are“ zu Beginn oder das fulminante Finale über „Take the A-Train“. Aber Anadolis schafft immer wieder Ruhepole, die der Musik Raum und dem Hörer Halt bieten. Auch wagt er sich nun an sensiblere Balladen, würzt sie mit ungewöhnlichen Harmonien und lässt dynamische Schattierungen unterhalb des Forte zu.

Die Zeit sollte er sich und seinen Zuhörern häufiger gönnen. Oft scheint es, als ob tausend musikalische Einfälle auf einmal zu Gehör gebracht werden wollen, immer schneller hintereinander, in immer mehr Tönen. Anadolis verliert dabei nie die Kontrolle über sein Spiel, aber auch vom Publikum fordert er hohe Konzentration. Die Ludwigshafener brachten sie auf. Angesteckt von der großartigen Spielfreude des Pianisten, klatschten sie frenetisch Beifall und wurden mit gleich zwei Zugaben belohnt.